

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 95. Montag, den 9. August 1847.

Bekanntmachung.

Das correspondirende Publikum wird unter Hinweisung auf den mit dem 10ten August c. in Folge der Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Stargard bis Woldenberg in Kraft tretenden Fahrplan der Berlin-Stettin-Stargard-Woldenberger Eisenbahn darauf aufmerksam gemacht; daß auf der Tour von Stettin nach Stargard und vice versa nur eine zweimalige Verbindung täglich besteht, und daß daher die Briefe zc. auf den Cours nach Ruchendorf (Ost- und Westpreußen) vom gedachten Tage an im Ober-Post-Amte spätestens bis 4 Uhr 10 Min. Nachm., bei der Bahnhofs-Post-Expedition dagegen und zwar gewöhnliche Briefe bis spätestens 5 Uhr 25 Min., recom. Briefe, Packete und Gelder bis spätestens 5 Uhr 10 Minuten Nachm. abgeliefert werden müssen. Vom 1sten September c. ab wird eine der Berlin-Zülfiter Eskafetten-Post sich anschließende Reitpost täglich 9½ Uhr Abends von hier nach Ruchendorf abgefertigt werden.

Stettin, den 7ten August 1847.

Ober-Post-Amt.

Berlin, vom 5. August.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, nachfolgenden Großherzoglich Luxemburgischen Beamten, als: dem Staats-Kanzler Freiherrn v. Blochausen den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Civil-Gouverneur in Luxemburg, de la Fontaine, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem General-Sekretair, Geheimen Rath Jurion, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; und dem Archivar und Kanzlei-Direktor Ahn den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Berlin, vom 6. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst

geruht, den Kriminalgerichts-Rath Stahlknecht zu Magdeburg und den Land- und Stadtgerichts-Direktor Sethe zu Schwelm zu Ober-Landesgerichts-Räthen bei dem Ober-Landesgerichte zu Münster; so wie den Land- und Stadtgerichts-Direktor Noelle zu Altena zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Marienwerder; und den ordentlichen Professor der Theologie, Dr. Herzog in Lausanne, zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Halle zu ernennen.

Posen, vom 25. Juli.

(Köln. Ztg.) Die Gefängnisse in Warschau begannen sich endlich wieder zu lichten, indem nach nun beendeter Untersuchung die Gravirten oder stärker Verdächtigen nach ihren Straforten in Sibirien und dem Ural abgeführt, oder auch unter die nach dem Kaukasus bestimmten Truppen gesteckt, die minder Verdächtigen aber, namentlich so weit sie zur niederen Klasse gehörten, nach öffentlicher Auspeitschung nach Hause entlassen waren, — als sich vor einiger Zeit wieder Gerüchte von neuen Verhaftungen hören ließen, die sich leider bestätigten. Aus dem Innern des Königreiches bringen nur allgemeine und dunkle Gerüchte zu uns herüber, wie sie von Mund zu Mund endlich die Grenze erreichen; doch läßt sich aus denselben wenigstens so viel schließen, daß sich die Verhaftungen wieder über das ganze Land erstrecken; dagegen lauten die Nachrichten aus den der Preussischen Grenze näher gelegenen Gouvernements bestimmter. Namentlich sollen in der Umgegend von Wloclawek und Brzesk, Kalisz,

Sieradz und den sächlicher nach Krakau hin gelegenen Gegenden in neuester Zeit häufige Verhaftungen und Abführungen nach Warschau sowohl unter dem Adel wie den niederen Klassen der Bewohner stattgefunden haben; auch nennt man darunter die Namen mehrerer Geistlichen, deren Verhaftung man jedoch mehr kirchliche als politische Gründe unterlegt. Bei dem tiefen Geheimnisse, welches alle Maßregeln der Russischen Regierung deckt, ist es nicht möglich, zu ermitteln, ob diese Verhaftungen Folge neuer Entdeckungen sein mögen. — Die Profelytenmacherei für die Griechische Kirche ist in stetem Wachsen.

Köln, vom 26. Juli.

(Elb. 3.) Noch immer ziehen Züge von Auswanderern mit Weib und Kind rheinabwärts und immer hören wir wieder von neuen Pressereien. So wurden unlängst Leute von einem Agenten zur Auswanderung nach Amerika bewogen und schloffen mit diesem saubern Herrn einen Kontrakt, wonach die einzelne Person für 45 Thlr. mit 25 Franks Angeld und 4 Franks besonderer Vergütung an den Agenten, über Antwerpen nach Quebeck oder New-York gebracht werden sollte. Die Frist, in welcher die Leute sich in Antwerpen einschiffen mußten, war sehr kurz; wurde der bestimmte Tag versäumt, so war das Geld verloren — ging die Einschiffung aber wirklich vor sich, so wurde per Kopf noch 3 Thlr. an den Agenten gezahlt. Einige der schon Bethörten müssen doch wohl Verdacht geschöpft haben, machten sich eilig auf gegen Antwerpen und erfahren nun von dem bezeichneten Agenten, daß die gemachten Einzahlungen nicht an das Haus gelangten, sondern daß Nolben sich anheißig gemacht habe, in einer gewissen Zeit eine bestimmte Anzahl Auswanderer abzuliefern, für welche er an das Haus dann zahle. Nolben ist nun aber fort, da ihn die Justiz erwischen wollte, und die armen Menschen abermals gepreßt.

Dresden, vom 1. August.

Die Ernte geht bei günstiger Witterung ungeföhrt von Statten und ist so ergiebig, daß die Felder stellenweise das Drei- und Vierfache des vorjährigen Ertrages in Schocken liefern und die Frucht 10 bis 15 pCt. mehr Mehl giebt.

Der Rath der Stadt Chemnitz veröffentlicht folgende vom 1ten August datirte: »Bekanntmachung, den Exceß zu Chemnitz betreffend. Wir halten für angemessen, Folgendes öffentlich bekannt zu machen. In voriger Nacht wurden durch eine Menge zusammengelaufener Leute aus den untersten Klassen mehren Bäckern alhier, nachdem sich das Gerücht unter den Leuten verbreitet, daß einzelne Bäcker Brod versteckt hätten, die Fenster eingeworfen. Die anzustellenden Erörterungen werden das Weitere ergeben. Dage-

gen ist außerdem nirgend irgend eine Demonstration gegen irgend eine Behörde oder sonst eine Persönlichkeit wahrzunehmen gewesen. Auch ist durch die Communalgarde nach einigen Stunden die Ruhe hergestellt worden, obschon, weil die Excesse an verschiedenen Orten stattfanden, es außer der Möglichkeit lag, alle jene Excesse zu verhindern.«

Wien, vom 28. Juli.

Nachrichten aus Galizien zufolge herrscht daselbst in diesem Jahre unter den Bauern und der niedern Volksklasse eine große Sterblichkeit. Im Badowicer Kreise sollen binnen kurzer Zeit 40,000 Menschen gestorben sein.

Krakau, vom 30. Juli.

Die Bauern des Krakauer Gebietes werden nächstens — seit 33 Jahren zum erstenmal! — das Vergnügen genießen, sich aus anspruchlosen Bebauern ländlicher Fluren und idyllischer Tristen in Oesterreichische Vaterlandsvertheidiger umwandeln zu lassen. Künftigen Monat beginnt die Conscription. Ganz allgemein befürchtet man, daß es ohne Tumulte und vielleicht sogar blutige Kämpfe schwerlich ablaufen werde. Wenigstens ist sicher vorauszusehen, daß es an passiver wie aktiver Widerseßlichkeit gewiß nicht fehlen wird. Wäre Krakau Preussisch geworden, so würde freilich Alles ganz anders und für beide Theile besser sein. — Immer häufiger kommen uns aus Russ. Polen Gerüchte zu, welche von einer Krankheit des Kaisers mit immer größerer Entschiedenheit sprechen; nach der vollständigen Wiedererlangung seiner Gesundheit soll derselbe sich persönlich nach dem Kaukasus begeben wollen, um alle Hebel zu einer definitiven Entscheidung des unglückseligen Krieges daselbst auf das großartigste und energischste in Bewegung zu setzen.

Frankfurt a. M., vom 4. August.

(N.-P.-A.-3.) Die Schweiz ist gegenwärtig in einer kriegerischen Stimmung. Daß man zum Schwerte greifen werde, um den gordischen Knoten zu lösen, scheint beiden Parteien ausgemacht, man fragt sich nur noch, wann und wo. — Die Sonderbündler rüsten in einem fort; sie bestellen ihren Kriegsrath, besetzen Luzern und Freiburg und organisiren den Landsturm, der Klerus fanatisirt das Volk und segnet Fahnen unter gräßlichen Verwünschungen gegen die Radikalen ein; in Freiburg schießen Schützen auf das Bild des Bundespräsidenten Döfenbein; in Schwyz reißt Aabyberg die Triumphbogen für die eidgenössische Fahne nieder, stellt die waffenfähige Mannschaft aufs Piquet und stiftet einen Volksverein zur größern Wahrung der Religion; die instruirenden Behörden der Sonderbundsstände erklären, daß sie den Sonderbund nicht auflösen, sondern der Gewalt Gewalt entgegenzusetzen werden; die ultramontanen

Journalen drohen mit fremder Intervention, sofern man die sieben katholischen Stände mit den Waffen in der Hand angreife. Eben so große Rührigkeit und Spannung herrscht auf radicaler Seite. Zwölf ganze und zwei halbe Stände erklären auf der Tagsagung den Sonderbund für aufgelöst, machen die betreffenden Kantone für das Zuwiderhandeln verantwortlich und behalten sich die geeigneten Schritte zur Vollziehung vor. Im Westen bildet sich ein eidgenössischer Volksverein, um die radicalen Regierungen in ihrem Kampfe gegen den Ultramontanismus zu unterstützen, und eine Bundesreform anzubahnen; in Glarus trinken die versammelten Schützen auf den Untergang des Sonderbundes und bringen ein Hoch den Männern, welche auch mit dem Stutzen in der Hand ihren Worten Nachdruck zu geben wissen; ferner erlassen sie eine Adresse an die Tagsagung, worin sie die Hoffnung aussprechen, die hohe Behörde werde die Schweizerische Unabhängigkeit und National-Ehre kräftig wahren; in Waadt muß der Staatsrath das Comité der radicalen Association patriotique auflösen, weil dieselbe zur Bildung von Freicorps auffordert. Die radicalen Blätter mustern ihre Streitkräfte, das Terrain, und besprechen eifrig die Art, wie der Krieg am schnellsten und sichersten zu Ende geführt werden könne. Einige wollen eine Lebensmittelsperre gegen die Sonderbundsstände verhängen und so die Sonderbündler aushungern, andere warten auf einen Aufstand in den Sonderbundskantonen und wollen dann der auf den Taglagungsbeschluss sich stützenden Majorität zu Hülfe eilen, wieder andere finden es gerathen, direkt gegen Luzern zu marschiren, denn wenn Luzern in den Händen der Radicaalen, werde sich der Sonderbund von selbst auflösen. — Nur ein Kanton kämpft für den status quo und will den Streit statt mit dem Schwert, mit salbungsvollen Worten schlichten. Zwischen den erzürnten Parteien steht Baselstadt, weder warm noch kalt, mit der einen Hand den Sonderbündlern, mit der andern den Liberalen die Hand drückend, mit dem einen Auge nach Osten und mit dem andern nach Westen blickend. Baselstadt will versöhnen und der Eigengenschaft den Frieden bringen, steht aber beharrlich genug für seine Pacificationsrolle mit allen seinen Anträgen allein. — Die Diplomatie hat ein scharfes Auge auf die Schweiz. Frankreich besonders nimmt eine drohende Stellung ein und erläßt Depeschen, durch welche sich die Schweiz in ihrer Unabhängigkeit angegriffen fühlt, während sie die nordischen Mächte dem Sonderbund gewogen glaubt.

Haag, vom 30. Juli.

In Nymwegen fielen am 29. Juli einige Unruhen vor. Das Volk wollte sich der Kartoffel-ausfuhr widersetzen und ein Schiffer mußte un-

verrichteter Sache den Hafen verlassen. In Zütphen fanden aus derselben Ursache bedenkliche Excesse statt. Drei Schiffer wurden mit Steinen und Holzblöcken, die man gegen ihre Schiffe schleuderte, zur Abfuhr genöthigt. Bei einer Aufkäuferin wurden die Fenster eingeworfen; dem Militair und der Polizei gelang es, den Aufstand bald zu unterdrücken.

Paris, vom 1. August.

Die Julifeste sind, vom heitersten Wetter begünstigt, ohne alle Störung vorübergegangen. Der König wohnte dem Concerte im Tuileriengarten auf dem Balkon, umgeben von seiner ganzen Familie, bei. Als der König und die Königl. Familie auf dem großen Balkon erschienen, wurden sie mit den lebhaftesten Aclamationen des Volkes begrüßt. Nach dem Concert wurde das Feuerwerk abgebrannt, wobei die pyrotechnische Kunst einen wahren Triumph feierte, namentlich war das Bouquet ein Wunder sonnenähnlichen Glanzes. Die Illumination der Champs Elisées stand der von früheren Jahren nach, dagegen war die auf dem linken Ufer der Seine um so glänzender. Man hört nicht von dem geringsten Unfälle, der sich ereignet haben sollte.

Von den 44 Journalisten, welche im Juli 1830 den berühmten Protest unterzeichneten, der mit die gegenwärtige Dynastie auf den Thron brachte, sind 8 todt, 4 haben Frankreich verlassen (worunter Fazy, der seitdem in Rom und Genf eine Rolle spielte), 2 wurden Minister (Thiers und Remusat), 8 wurden Staatsräthe, General-Directoren und Präfekte, 4 höhere Beamte bei der Verwaltung, 1 ist Generalprocurator, 1 Consul, 2 Unterintendanten, 4 Bibliothekare, 2 Kaufleute, 2 Theaterdirectoren, 6 sind noch Zeitungsschreiber. Alle 44 haben den Ehrenlegion-Orden.

Die hier anwesenden Araber-Chefs werden von allen Seiten fetirt. Gestern waren sie in Enghien, dem kleinen reizenden Badeorte, nach dem die Nordbahn in 20 Minuten täglich Tausende von Parisern führt. Die Noblesse und die Grisetten haben beide draußen ihre wöchentlichen Feste. Gestern war Grisetten- und Studententag, auf dem der Cancan und die Polka die Hauptrolle spielen. Von der Beweglichkeit der Tänzer elektrifirt, und von allen Seiten darum gebeten, stürzten sich die Araber-Chefs in die Polka und tanzten den ganzen Abend.

Rom, vom 24. Juli.

Die verfloffene Nacht gegen 1 Uhr sind zwei Compagnien Jäger, eine Abtheilung Cavalerie und eine größere Abtheilung Nationalgarde von hier in großer Eile nach der seitwärts von der Straße nach Neapel liegenden, dem Fürsten Rospigliosi gehörigen Machia della Fajola aufgebrochen, um die sichere Festnehmung der in diesen

bereits rings umflekten Gehölzen verborgenen Obersten Rarioni und Freddi zu bewerkstelligen. Die Untersuchung geht ununterbrochen fort: eine Menge der wichtigsten Fäden des innern Zusammenhangs sind bereits entdeckt. Ein für die dormalige Stimmung in gewissen Kreisen bezeichnendes Document ist eine Protesta del popolo, die in Aller Händen sich befindet. In diesem in den heftigsten, maßlosesten Ausdrücken abgefaßten „Proteste“ wird, aus Anlaß des Einrückens Oesterreichischer Verstärkungen in Ferrara, „im Angesichte sämmtlicher Europäischer Cabinette“ gegen diesen „Anfang einer bewaffneten Einmischung“ Verwahrung eingelegt. Zugleich spricht sich ein erhöhter Grad von Sorgfalt und Liebe für Pius IX. aus. Tausende umgeben den Palast, wenn er gegen Abend ansfährt, und begleiten ihn mit den glühendsten Zeichen der Begeisterung; Tausende über Tausende empfangen ihn bei der Rückkehr auf dieselbe Weise. Seit gestern sind hier die Maßregeln zur Sicherheit gegen alle Störungen gefährt: alle Posten ohne Ausnahme sind verdoppelt. Alles strömt zur Nationalgarde, und Rom gleicht einem gewaltigen Waffenplage. Die Haltung des Volks reißt jeden Fremden zur Bewunderung hin.

Florenz, vom 22. Juli

Heute ist hier ein allerhöchstes Recript erschienen, worin der Großherzog seine Unterthanen warnt, sich von jeder böswilligen und unvorsichtigen Einflüsterung fern zu halten und sie zur Ruhe, zur Achtung vor dem Gesetze und zur Aufrechthaltung der Ordnung ermahnt. „Nur unter diesen Bedingungen“, sagt der Fürst, „kann das Gute geschehen; denn nur mit reifer Ueberlegung und mit voller Freiheit des Entschlusses und des Handelns kann Euer Fürst und Vater jene Maßregeln ergreifen, welche nach und nach unserem Lande am Ersprießlichsten sein können: Maßregeln, die niemals aus tumultuarischen Manifestationen, zu welchen man Euch unglücklicherweise könnte verleiten wollen, hervorgehen könnten. Als Träger der heiligen Pflicht, in den inneren und äußeren Verhältnissen des Staates die Ruhe und den Frieden zu sichern, können und wollen Wir, so viel an Uns liegt, kein gesetliches Mittel unversucht lassen, um zu einem Resultate zu gelangen, mit welchem die theuersten Interessen des Landes und insbesondere die derjenigen Volksklassen, welche von Arbeit und Handel leben, eng verknüpft sind.“

Genua, vom 19. Juli.

Im hiesigen Hafen wird ein schöner Dreimaster erbaut, welcher den Namen „Pius IX.“ führen wird. Das Schiff wird auf Kosten der Missions-Gesellschaft in Lyon erbaut, um im nächsten Herbst unter dem Kommando eines Königl. Sardinischen Marine-Offiziers eine Erd-Umsegelung zu unter-

nehmen. Es wird im Interesse der Christlichen Civilisation und des Handels-Verkehrs die wichtigsten Punkte der neuen Welt besuchen, und es sind bereits 100 Passagiere zu dieser weiten Fahrt eingeschrieben, auch werden auf Begehren Waaren dahin mitgenommen werden. Die Reise geht direkt nach Oceanien, wo es die Missionare mit Büchern und sonstigen zu ihrem Berufe gehörigen Gegenständen ans Land zu setzen beauftragt ist.

Ancona, vom 24. Juli.

(A. J.) In Türkiß-Albanien wird gegenwärtig die Rekrutirung auch auf die Rasas erstreckt. Von diesen hatten sich viele in große Haufen zusammengerottet — man sprach von einigen Schaaren von 500 bis 600 Mann — und sich der Griechischen Grenze genähert. Von da aus versuchten sie sich mit den Griechischen Behörden ins Einvernehmen zu setzen, damit ihnen der Uebergang nach Griechenland gestattet werde. Es sind dies drohende Unordnungen für die Türkei. Man begreift kaum, wie die Pforte bei so bewandten Umständen sich nicht beeilt, den zweifelhaftesten Verhältnissen zu Griechenland ein Ende zu machen. Das Griechische Cabinet hat beschlossen, die bekannten Anträge des Herrn Eynard anzunehmen, um so die Anforderungen Englands ohne allen weiteren Verzug zu erfüllen.

London, vom 31. Juli.

Zwei der wichtigsten Wahlen sind entschieden: in der City ist der Baron Lionel Rothschild, das personifizierte Geld, und in Nottingham der entschiedenste Feind der Geldherrschaft, der Chartist Feargus O'Connor gewählt worden. Das Ministerium triumphirt über Rothschilds Wahl. Lord John drückte sogar in der Rede, die er nach seiner Erwählung hielt, seine Freude darüber aus, daß die City von London damit „die letzten Spuren religiöser Unduldsamkeit“ vernichtet habe, und Rothschild selbst hob, wie schon in einer früheren Versammlung, besonders die große Europäische Bedeutsamkeit seiner Wahl hervor. Er sagte unter anderem: „der heutige Sieg wird an allen Ecken der bewohnten Erde ein Echo finden; die Herzen Aller, die noch in Ländern des Druckes und der Knechtschaft wohnen, werden täglich ihre Gebete zu Gott emporen senden für die Bürger von London, die am heutigen Tage der ganzen Welt ein so herrliches Beispiel gegeben.“ Auch das „Morning-Chronicle“ läßt einen Freudenruf erschallen. Hier haben wir gesehen, ruft es aus, wie der erste Minister des Britischen Reiches einen Juden bei der Hand nahm und vor der ersten Wählerschaft Britaniens die Worte sprach: „Vereinigten sie sich mit mir, diesen Mann von den letzten Ueberbleibseln einer dummen, jämmerlichen Tyrannei zu befreien und ihn zu einem der Unserigen zu machen mit all den Freiheiten eines gemeinsamen und für Alle gleichen Staatsbürger.“

thum!« Diese Wahl, fährt das »Chronicle« fort, wird der religiösen Freiheit in allen civilisirten Ländern einen neuen Anstoß geben. In jeder Judengasse, in jedem Ghetto Europas werden die Mitglieder jenes geächteten und verfolgten Stammes fühlen, daß ihre Fesseln lockerer geworden sind. Dagegen hält der »Standard« den Wählern eine derbe Strafpredigt, daß sie einen Mann, der kein anderes Verdienst habe, als daß er ungeheuer reich sei, würdigeren christlichen Mitbürgern vorgezogen. »Armuth ist in England eine Schande, sagte der selige Sidney Smith. Das war ein Uebelstand, aber dieser Uebelstand war ein Sporn zum Fleiß und zu Unternehmungen. Ein weit größeres Uebel ist es, ein Uebel, das durch nichts gut gemacht werden kann, wenn jeder Anspruch auf Tugend und Talent durch ungeheuern Reichtum überwogen wird.«

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Es treffen jetzt eine außerordentliche Anzahl Preussischer Unterthanen aus den östlichen Provinzen hier in der Residenz ein, um als Zeugen in dem großen Polenprozeß, welcher bekanntlich am 2. Aug. angefangen, zu erscheinen. Die meisten gehören den untern Klassen an, den Bauern, Knechten und Handwerkern; sie hätten die Reise auch schwerlich gemacht, wenn sie nicht kostenfrei auf der Eisenbahn oder mit der Post hierher geschickt worden wären. Da nun viele dieser Zeugen in ganz dürftigen Umständen sind, so wird ihnen die Entschädigung, welche ihnen für den Zeitverlust u. dgl. zu steht, hier sogleich ausgezahlt, und es sind für die unterste Klasse 20 Ggr. für den Tag angenommen. Natürlich werden die Zeugen dann auch wieder kostenfrei in ihre Heimat zurückgeschickt.

Königsberg, 31. Juli. Täglich mehrten sich die Nachrichten von dem ausgezeichneten Stande der Saaten und Feldfrüchte aus allen Theilen der Provinz; an vielen Orten hat sich das Getreide, von der Last der Aeuren gebeugt, niedergelegt, und erfahrene Landleute versichern, daß, wenn nun schönes heiteres Wetter eintritt, es eine Auernte geben wird, wie sie seit 30 Jahren nicht dagewesen ist. Bei diesen Auspicien werden aber bedenkliche Stimmen darüber laut, daß das Brennereiverbot bereits mit dem 15. August aufgehoben soll; denn mit diesem Tage werde, fürchten sie, der Preis der Kartoffeln, dieses Hauptnahrungsmittel für die Armen, bedeutend in die Höhe gehen. Allgemein heißt es, daß in Rücksicht der bedenklichen Folgen für das Wohl der niedern Klassen es höchst wünschenswerth erscheinen müsse, das Brennereiverbot zu verlängern, wenigstens so lange, bis die Armen im Besitze ihrer Winterporräthe sind.

Elberfeld, 1. August. Die katholische Kirche ist in Nord-Amerika ganz in den Händen der Jesuiten, die alle ihre schlimmen Künste entfalten, um das, was sie in Europa verloren haben, in Amerika wieder zu erobern. Darum ist dieses Land das Haupt-Augenmerk ihrer Thätigkeit, und die Propaganda zu Lyon, so wie die Leopold-Stiftung in Wien senden jährlich an 200,000 Dollars hinüber, außerdem Geistliche in Menge, Kirchen um Kirchen, Klöster um Klöster zu bauen, und insbesondere die evangelischen Deutschen schon gleich bei ihrer Ankunft in ihrem Neze zu fangen. Ihr Clerus zählt unter dem Erzbischof von Baltimore 25 Bischöfe und 752 Geistliche, für deren reichlichen Zuwachs 21 Seminare sorgen. 25 Jesuiten-Kollegien, 36 Nonnenklöster und 63 katholische Erziehungs-Anstalten locken auch die protestantische Jugend an und entlassen sie mit den gewünschten Eindrücken. In Philadelphia waren vor fünf Jahren nur 4, jetzt sind dort 14 katholische Kirchen.

Gerichts-Verhandlungen wegen der polnischen Verschwörung.

Erste Verhandlung am 2. August.

Schon vor 6 Uhr, am frühesten Morgen, versammelte sich eine große Menge vor dem Eingange des Staatsgefängnisses, um der Eröffnung des Polenprozesses beizuwohnen. Sowohl außerhalb des Gefängnisses als auch im innern Vorhofe waren Militär und Gendarmen aufgestellt, um überall für die nöthige Ruhe und Ordnung Sorge zu tragen. Dennoch fand ein außerordentliches Gedränge statt, als vor 8 Uhr sowohl die mit Karten bereits versehenen Zuhörer, als auch diejenigen, denen es gelungen war, die ersten an der Eingangspforte des Gefängnisses zu sein, und denen daselbst gleichfalls Karten verabfolgt worden waren, in das Innere des Gebäudes und demnächst in den Sitzungssaal eingelassen wurden. Namentlich bemerkte man am Eingange sehr viele jetzt hier anwesende Polen. Der Zuhörerraum faßte etwa 400 Personen. Auf der sogenannten Tribüne, die etwa 60 Personen faßt, hatten die höheren Staatsbeamten und Mitglieder des diplomatischen Corps Platz genommen. Von dem Publikum im unteren Zuhörerraum mußten sich die meisten Anwesenden mit Stehplätzen begnügen, da nur zwei kleine Bänke vorhanden waren. Das Innere des Sitzungssaales ist im Ganzen zweckentsprechend eingerichtet, wenn auch hin und wieder die Einrichtung noch zu erkennen giebt, daß wir uns erst im Anfange eines neuen Stadiums der Criminal-Justiz befinden. Dem Eingange zum Zuhörerraum gegenüber befindet sich die Tribüne für den Gerichtshof, links der Sitz für den Gerichtsschreiber und die beiden Dolmetscher,

rechts der Platz für den Staats-Anwalt und seine beiden Gehülfen. Da heut die sämmtlichen Angeklagten vor dem Gerichtshofe erschienen, so waren nicht blos die 5 für dieselben amphitheatralisch eingerichteten Bänke besetzt, sondern auch der Raum, den künftighin die Zeugen während ihrer Vernehmungen einnehmen werden (neun Bänke). Die Defensoren der Angeklagten hatten an zwei langen Tafeln Platz genommen. Beim Eintreten des Gerichtshofes in den Sitzungssaal bald nach 8 Uhr sahen bereits die Angeklagten auf ihren Plätzen. Die Aufseher der Anstalt in Uniform mit Seitengewehr waren in der Nähe der Angeklagten postirt. Der Gerichtshof besteht aus der Abtheilung des Criminal-Senats des Königl. Kammergerichts für besonders schwere Verbrechen unter dem Vorsitz des Präsidenten Koch. Die Staatsanwaltschaft wurde durch den Staatsanwalt beim Königl. Kammergericht, Geheimen Justiz-Rath Wenzel und dessen beiden Gehülfen, den Ober-Appellationsgerichts-Rath Michels und Direktor Grothe, vertreten. Die Bänke der Vertheidiger waren durch 20 Defensoren besetzt. Die Angeklagten haben sich diese Vertheidiger theils selbst gewählt, theils sind sie ihnen vom Gerichtshofe zugeordnet worden. Die Mehrzahl der Defensoren sind hiesige Juristen, die übrigen zumeist aus dem Großherzogthum Posen. Sie sind um bewilligt auf ihren Wunsch gewählt worden, weil sie der Polnischen Sprache mächtig sind. Das Erscheinen des Gerichtshofes machte sichtlich einen feierlichen Eindruck auf alle Anwesenden. Die Verhandlung begann mit Vorlesung der Namen aller Angeklagten. Die große Anzahl der Angeklagten gewährte einen eigenthümlichen Anblick. Wir suchten vergeblich in den Annalen der Criminal-Justiz nach einem zweiten Falle, wo so viele Personen zu gleicher Zeit vor Gericht stehen. Selbst der bekannte Chartistenprozess ist diesem Riesenprozeße in gedachter Hinsicht nicht an die Seite zu stellen. Die Angeklagten selbst, als sie nach und nach erschienen, waren außerordentlich bewegt. Auf der Anklagebank sahen sich zuerst viele nach langer gefänglicher Haft zum ersten Male wieder und es erfolgten überall Umarmungen und Küsse, selbst Handklüße von Personen niederen Standes gegen höhere. Der vornehmere Theil der Angeklagten (254 im Ganzen), unter denen sich mehrere Grafen, viel Edelleute, Geistliche und Koryphäen der Polnischen Literatur befinden, war in nobler Toilette, meist schwarz gekleidet, erschienen, die Geistlichen in ihren Talaren; einer, ein Greis mit silbergrauem Haar und Bart, Joseph von Sokolnicki, in der Nationaltracht. Die übrigen Angeklagten erschienen in sauberer Sommerkleidung. Es waren vielen, um so erscheinen zu können, eigends Anzüge auf Kosten der Regie-

rung verabsolgt worden. Man sah unter den Angeklagten alte Männer, welche am Grabesrand standen, und Jünglinge, welche kaum den Kinderschuhen entwachsen waren. Mehr oder minder trat in den Gesichtern die scharfe, Polnische Physiognomie hervor; Schweigsamkeit und Ernst ließen sich im Allgemeinen wahrnehmen. Ludwig von Mieroslawski saß an der äußersten Ecke, er beobachtete eine große Ruhe und war von Seiten der Zuhörer, unter denen sich sehr viele Polnische Elemente zeigten, ganz besonders Gegenstand der Beachtung geworden. Nachdem die beiden Dolmetscher, welche bei den Verhandlungen stets zugegen sein werden, vor dem versammelten Gerichtshofe vereidigt worden waren, dahin, daß sie „alle Fragen und Antworten, Urkunden und Schriftstücke“ genau übersetzen würden, fand der namentliche Aufruf statt, wobei die einzelnen Persönlichkeiten besonders hervortreten mußten. Hiernächst begann die Verlesung des allgemeinen Theils der Anklage-Akte in Deutscher Sprache durch den Gerichtsschreiber Rogan mit lauter vernehmlicher Stimme, welche beinahe zwei Stunden dauerte. Unmittelbar nach beendigter Verlesung erfolgte durch einen der vereidigten Dolmetscher der Vortrag der Anklage in Polnischer Sprache. Hierauf folgte die Verlesung nachfolgender 3 Altstücke, jedes einzelne zuerst in Deutscher und darauf in Polnischer Sprache. 1) Innere Organisation der polnisch-demokratischen Gesellschaft, in 52 Paragraphen. (Bekannt gemacht den 5. Juli 1835). 2) Protest des polnisch-demokratischen Vereins gegen die Verträge, welche Polen zerstückelt haben seit 1772—1815, datirt Paris den 8. Mai 1832, mit den Unterschriften von allen Mitgliedern des Vereins. 3) Manifest des polnisch-demokratischen Vereins, datirt Poitiers, den 4ten Dezember 1836, mit 1134 Unterschriften. Gegen 3 Uhr schließt der Präsident die Sitzung und verkündet, daß morgen 8 Uhr die Verhandlung fortgesetzt wird.

Berlin, 3. Aug. (N. P. 3.) Die Sitzung begann um 8 Uhr. Anwesend waren etwa 60 Angeklagte, nämlich diejenigen, welche nach der Anklage-Akte die erste Abtheilung bilden. Nachdem sie der Präsident namentlich aufgerufen und Ludwig von Mieroslawski mit seinem Vertheidiger vor dem Richter Platz genommen hatte, verlas der Dolmetscher, Kammerger.-Assessor Jersewski, aus dem zweiten Abschnitt der Anklage-Akte über die Betheiligung der einzelnen Angeklagten die Anklage gegen Mieroslawski in Polnischer, der Gerichtsschreiber Rogan in Deutscher Sprache. Ludwig von Mieroslawski ist 33 Jahre alt, zu Nemours in Frankreich geboren und katholisch. Sein Vater war Oberst-Lieutenant in der Polnischen Armee und Adjutant des Marschall Davoust. Als siebenjähriger Knabe war Mieroslawski aus Frankreich

nach Polen gebracht worden, hatte 3 Jahre lang das Gymnasium zu Lomza besucht und wurde dann in das Kadetten-Corps zu Kalisch aufgenommen. Im Jahre 1830 wurde er Fähnrich bei dem damals in Warschau stehenden 5ten Linien-Regiment, schloß sich der bald hernach ausbrechenden Revolution an und avancirte zum Lieutenant bei den reitenden Jägern. Mit dem Corps des General Rozyci trat er nach Oesterreich über und begab sich sofort nach Frankreich, wo er als Polnischer Emigrant Aufnahme und Unterstützung fand. Im Jahre 1836 nahm er seinen Wohnsitz zu Paris, wo er sich mit literarischen Arbeiten und Studien beschäftigte, jungen Militairs Unterricht ertheilte und verschiedene Werke, namentlich über Polnische Geschichte, zum Druck beförderte. Im Jahre 1840 erwarb die Centralisation seine Feder zum Kampfe in den Journalen und anderen öffentlichen Blättern, bis im Jahre 1842 Mieroslawski wirkliches Mitglied des demokratischen Vereins und bald nachher 1844 auch Mitglied der Centralisation wurde. — Nachdem der Angeklagte, über seine persönlichen Verhältnisse befragt, die Richtigkeit der hierher bezüglichen Angaben der Anklage-Akte bestätigt hatte, verlangte er, in Französischer Sprache vernommen zu werden. Da dies aber durch Beschluß des Gerichtshofes verweigert wurde, hielt Mieroslawski eine größere Rede in Polnischer Sprache, welche fast eine Stunde dauerte. Diese Auslassung war indeß nach der Auskunft des Dolmetschers Arndt, welche der Präsident auf Antrag des Staatsanwaltes verlangt hatte, mehr eine Darlegung allgemeiner Prinzipien, ohne auf das Wesentliche der Anklagepunkte selbst einzugehen. Der Vertheidiger des Angeklagten wies jedoch den Einwurf des Unwesentlichen ab und verlangte nochmals eine Verhandlung in Französischer Sprache für seinen Klienten. Der Gerichtshof zog sich zurück, um über den Antrag des Defensors zu berathen, erklärte aber bei der Rückkehr: es sei Deutsch oder Polnisch zu verhandeln; vorerst habe sich der Angeklagte auf die einzelnen Anklagepunkte auszulassen, weitere allgemeine Ansführungen aber der Schluß-Vertheidigung vorzubehalten. Beide Dolmetscher gaben hierauf Deutsch den Inhalt der bisherigen Auslassung des Mieroslawski nochmals genau wieder. Als dies geschehen war, erbat Namens aller Vertheidiger der Justiz-Kommissarius Furbach das Wort und trug darauf an: jedes Wort, welches die Angeklagten in einer fremden Sprache sprechen würden, müsse übersezt werden. Der Vorsitzende eröffnete hierauf, daß dies allerdings geschehen solle, und begann nun das spezielle Verhör des Mieroslawski, indem er dabei die Anklage-Akte zu Grunde legte. Die Auslassungen des Anklagten bestanden hierbei wesentlich in Folgendem: 1844 sei er in die

demokratische Verbindung eingetreten. Zweck des Vereins sei gewesen: 1) Propaganda, 2) Verschwörung, 3) Aufstand. Die Verschwörung (Verbindung) sei gegen Rußland gerichtet gewesen. Die Absicht, Polen in seinen Grenzen von 1772 herzustellen, habe man nicht gehabt. Preußen habe man, von S. 43 des Statuts der demokratischen Gesellschaft Gebrauch machend, im Jahre 1845 ausgeschlossen. Gegen das Großherzogthum Posen habe man nichts beabsichtigt. Er habe aber der Anführer des ersten Aufgebots für Posen sein sollen, um von dort Mannschaften nach dem Königreich Polen zu führen. Daß der Aufstand nicht gegen Preußen gerichtet gewesen, ergebe sich daraus, daß alle Streitkräfte nach Polen bestimmt gewesen. Im Jahre 1844, als er zu Ende desselben Mitglied der Centralisation geworden, habe die eine Partei zu der er gehört, einen Aufstand gewollt, den Ausbruch beschleunigen wollen, die andere Partei habe zögern wollen. Er selbst sei im März 1845 abgeschickt, das Terrain zu rekonoszieren (wie die Anklage richtig angebe). Heltmann habe ihm das Rendezvous zu Chraplewo bei von Laci gegeben. Er habe sich Kowalski genannt, um nicht erkannt zu werden. Gereist sei er als Secourgeon. Aufgehalten habe er sich zu Chraplewo. Einigemal sei er in Posen gewesen aus Neugierde. Umgegangen sei er mit Heltmann und Laci, zu welchen auch hin und wieder Gäste gekommen. Durch Heltmann habe er, jedoch nur dem Namen nach, den Dr. Liebelt und von Wolniewicz kennen gelernt; persönlich habe er diese nicht gesehen, und wenn er in der Voruntersuchung dies angegeben, so sei dies nicht richtig. Berathen habe er sich zu Chraplewo nur mit Heltmann, und sie Beide seien (wie die Anklage sage) der Ansicht gewesen, daß im Jahre 1845 die Sache noch nicht losbrechen könne. Er habe dort auch, allein mit Heltmann, militairische und politische Instruktionen bearbeitet. In Posen habe er mit zwei Personen über die Beschaffung von Geldmitteln gesprochen, mit Wolniewicz und einem Unbekannten. Heltmann, dem er dies erzählt, habe gemeint, daß dies Liebelt — der ihm vorgestellt, aber von ihm nicht rekonoszirt wird — gewesen. Den Heltmann habe er beauftragt, 4 Personen zu wählen, Einen für die Statistik, dann Einen als Inspettor für Waffen und Personen, Einen für die Geographie und Einen als Organisator. Zweck sei gewesen, Alles für den Aufstand vorzubereiten. An Kosinski habe er keinen Auftrag gegeben. Heltmann habe aber ihm mitgetheilt, daß er Offiziere ernannt. Sechs Wochen sei er im Großherzogthum Posen geblieben. Eine Karte habe er bei von Laci zurückgelassen, und zwar die ihm vorgelegte, welche er selbst ausgefüllt habe. Nach Frankreich zurückgekehrt, habe er berichtet an die Centralisation, daß

im Jahre 1845 der Aufstand noch nicht ausbrechen dürfe, daß aber dann die Sache nicht mehr aufzuhalten sei. Die Centralisation habe beschlossen, die weiteren Berichte Heltmann's abzuwarten, er selbst habe die Pläne weiter ausgearbeitet. Am 31. Dezember 1845 sei er wieder nach Posen gekommen. Hier habe er in Land's Hotel und dann beim Lehrer Leciejewski gewohnt. Er habe die Pläne weiter ausgearbeitet für 5 Provinzen: Posen und Westpreußen, Galizien, Neußen und Königreich Polen. Man habe alle Kräfte aus den um das Königreich Polen belegenen Ländern gegen dieses konzentriren wollen. Von Leciejewski sei er durch den Buchowski in das Landschaftsgebäude geführt. Einen Mann, der im später als von Zarochowski bezeichnet worden, habe er in dem Hause gesehen. Gewohnt habe er bei demselben nicht. Damals habe er gar nichts von der Existenz eines Landschaftsgebäudes gewußt, auch nichts von der des Provinzial-Direktors von Zarochowski. Liebelt habe ihn nicht dort besucht, ob Kofinski, wisse er nicht mehr. von Guttry habe ihn dort nicht besucht. Wenn er in der Voruntersuchung Anderes angegeben, so könne er nur die gerichtliche, nicht die polizeiliche Verhandlung anerkennen. Von Buchowski habe er für die Emigration Geld verlangt. Dieser habe gesagt, daß sich Liebelt damit befassen werde. Er selbst habe mit Liebelt nicht verhandelt. Im Landschaftsgebäude sei er acht Tage geblieben und dann nach Krakau gereist. Vorher habe er mit Personen, die er nicht mehr nennen könne, eine Besprechung gehalten, in welcher beschlossen worden: 1) daß sich alle Mannschaften an einem bestimmten Tage versammeln, 2) daß sie sich für Preußen und Posen an bestimmten Orten konzentriren sollten. Ueber die niederzusetzende Regierung sei nichts verhandelt. Er habe hier für besondere geheime Aufträge gehabt. Es sei nur in Posen bei der Versammlung davon gesprochen, daß Liebelt sich zum Regierungs-Mitgliede eigne. Hiermit habe er aber nicht sagen wollen, daß durch die Regierungs-Mitglieder Provinzen hätten repräsentirt werden sollen. Wenn seine Angaben in der Voruntersuchung anders seien, daß insbesondere Liebelt zum Mitgliede der revolutionairen National-Regierung für Preußisch-Polen gewählt sei, so könne er nur bei dem bleiben, was er heute angegeben. Liebelt sei als ein taugliches Subjekt bezeichnet, und der Inquirent habe ihn falsch verstanden, wenn er die Sache so dargestellt, daß Liebelt für Preußisch-Polen, als Repräsentant dieses Landes, gewählt sei. Das Mißverständnis sei erklärlich, da er seine Erklärungen Französisch abgegeben und diese ins Deutsche und Polnische überetzt seien. Nach Krakau sei er unter dem Namen Szatkowski mit von Kofinski gefahren. von Kofinski habe, wie

er gehört, eine Gouvernante in Krakau suchen wollen. Zusammengekommen sei er in Krakau mit den in der Anklage genannten Personen. von Kofinski habe er in Krakau einigemal gesehen. In Krakau hätten 3 Versammlungen stattgefunden. In der 1ten habe er die von ihm ausgearbeiteten Instruktionen vertheilt. In der 2ten sei die National-Regierung konstituirte und der Augenblick des Aufstandes auf den 21. Februar 1846, 7 Uhr Abends, bestimmt. Dann habe er hier, vielleicht auch in der ersten Sitzung, die Instruktion dem Tyffowski und Anderen diktiert. von Kofinski habe nicht nachgeschrieben und habe den Versammlungen nicht beigewohnt. (Die gegebenen Instruktionen werden vorgelegt, und giebt Mieroslowski zu, daß solche Instruktionen zu Krakau niedergeschrieben seien.) Graf Wiesolowski sei in der 3ten Versammlung erschienen, habe alles Geschehene genehmigt, und es sei ein Wechsel zwischen Tyffowski und Wiesolowski vorgenommen, wie diesen die Anklage angiebt. Es sei ein Operationsplan für Galizien besprochen. Ueber Posen sei auch gesprochen und von ihm hervorgehoben, daß die Posener mit der Regierung zufrieden seien, daß also dort gegen die Regierung nichts zu unternehmen. Wenn die Instruktion, die abgedruckt worden, auch die Festung Posen erwähne, so sei der erste Abschnitt der Instruktion (für die Kreis-Kommissare) richtig, der zweite Abschnitt sei nicht sein Diktat, sei gefälscht durch die, welche die Instruktion abgeschrieben hätten. Von Krakau sei er nach Posen in Leciejewski's Haus zurückgekehrt. Hier habe er an Aufstellung der speziellen Instruktion gearbeitet und darüber besonders mit Buchowski und Kurnatowski konferirt. Die eigentlichen Anführer sollten die Offiziere aus der Emigration machen. Da diese nicht angekommen, so habe er Köhr und Magdzinski für Samogitien und Litthauen bestimmt, wie es in der Anklage stehe. Dem Magdzinski habe er eine besondere Instruktion für seinen Wirkungskreis gegeben. Dabrowski habe er nach Posen geschickt, um die Haufen, die er vorfinden werde, zu sammeln und zu alarmiren. Das erste Aufgebot für Posen habe er selbst führen wollen. Für Westpreußen seien Offiziere aus der Emigration erwartet. von Kofinski habe das Kommando ausgeschlagen, von Wiszietierski habe er nicht ernannt; möglich, daß Andere diesen im Auge gehabt. Untere Anführer habe er nicht ernannt. Er habe den Severyn Mielzynski auch für ein Kommando im Auge gehabt; dieser habe es durch dritte Personen ablehnen lassen; er selbst sei mit ihm nicht zusammengekommen. Mielzynski habe sich zu gar Nichts verstanden, namentlich nicht, seine Leute herbeizuführen. Er sei zwar auf seinem Gute gewesen, habe ihn aber nicht gesehen. Dann sei

(Siehe den Verfolg in der Beilage.)

Beilage.

Bom 9. August 1847.

er bei Dabrowski vorgewesen und habe demselben schriftlich gerathen, bei seiner Abreise nach Polen alle seine Angelegenheiten dem Mielzynski zu übergeben. Dann nach Swiniary, und von da nach Srebrna-Góra, um am letzteren Orte die Leute zum Zuge nach Rogowo zu bewegen. Anwesend seien gewesen: Albin Malczewski, Riforski und ein Unbekannter. Der hier vorgestellte Sadowski habe den Wachs, aber nicht die Augen des Letzteren. Den hier vorgestellten von Garczynski habe er zu Srebrna-Góra nicht gesehen, es sei aber dort von einem von Garczynski gesprochen. Zu Srebrna-Góra habe er die Instruktionen für den Regierungsbezirk Bromberg ausgearbeitet und an Riforski, Albin Malczewski und den Unbekannten vertheilt. Die Instruktion habe von der Concentration zu Rogowo und zur Deckung derselben von einem Scheinangriff auf Bromberg gehandelt. Der Unbekannte habe den Angriff ausführen sollen. Mathews von Moszczynski habe an Nichts Theil genommen. Von Srebrna-Góra sei er nach Swiniary zurückgekehrt. Aus Versehen habe er die Instruktion für den Kreis Bongrowicz zu Srebrna-Góra zurückgelassen. Zu Swiniary habe er dann noch Instruktionen für die südlichen Kreise bis zu seiner Verhaftung angefertigt. Auf Vorlegung der bei seiner Verhaftung in Beschlag genommenen Affervate erkenne von Mieroslawski die Richtigkeit der betreffenden Angaben in der Anlage an. In Bezug auf das darunter befindliche Billet mit C. L. sagt er nur, daß dasselbe bei ihm gefunden sei, er aber nicht wisse, wer es geschrieben. Dann auf Vorlegung des sub No. 5 der Anlagen abgedruckten Manifestes, daß dasselbe im Jahre 1835 redigirt, Anno 1836 erschienen sei. Auf Vorlegung der bei ihm gefundenen Instruktion: Den ersten Theil erkenne er an, nur No. 5 enthalte einen Theoriesatz, in Wahrheit hätten nur 4 Provinzen gemacht werden sollen. Den zweiten Theil (Instruktion für Kreis-Offiziere) erkenne er nicht an. Gegen Posen habe kein wahrer, sondern nur ein Scheinangriff zur Beschäftigung der Truppen gemacht werden sollen. Der Angriff gegen die Festung sei ein Roman. Eine sicilianische Besper sei nie beabsichtigt worden. Auf Antrag des Staats-Anwalts wird der Angeklagte befragt, was er gegen die Verhandlungen in der Voruntersuchung, von denen er gegenwärtig abweiche, anzuführen habe? Er sagt: „daß die Protokolle nicht in seiner Gegenwart angefertigt seien, daß später, wenn er dieselben gelesen, ihm Abweichungen von seinen Angaben aufgefallen

seien, daß er dieselben aber unterzeichnet, weil es ihm mehr auf eine Darstellung der Wahrheit rücksichtlich der Thatfachen, nicht aber auf Persönlichkeiten angekommen sei.“ Der Staats-Anwalt abstrahirt vorläufig, d. h. so weit die Sache die Schuld des Angeklagten von Mieroslawski betrifft, von der Vernehmung der bei der qu. Verhandlung zugegen gewesenen Personen. Hieraus wurden dem Angeklagten die gerichtlichen Haupt-Verhandlungen vorgelesen und dann, 2½ Uhr, die Sitzung geschlossen.

Städtisches.

Sitzung der Stadtverordneten vom 29sten Juli 1847.

Anwesend 41 Mitglieder und 9 Stellvertreter; abwesend die Stadtverordneten Brebner, Lbeel, Dreyer, Dannien, Schwarzenbauer, Deplanque, Müller, Staewen, Effenbart und die Stellvertreter Bagmihl, Eburow, Heinrichs und Köblau.

Zur Berathung und resp. Beschlußnahme kam Folgendes:

1) Nachdem die Erhöhung der Straßen auf der Silberwiese, welche die an der Oder liegenden bei den Bebauungspläne einschließen, beinahe beendet ist, beabsichtigt der Magistrat, die diese beiden Pläne bildenden 32 Baustellen zu veräußern und theilt deshalb die diesfälligen Bedingungen, wie folgt, zur Erklärung mit:

- 1) Für die zu veräußernden Baustellen findet völlige Baufreiheit statt, und sind dieselben keinen andern, als den für die Stadt geltenden baupolizeilichen Vorschriften unterworfen.
- 2) Die Hoflagen müssen von den Erwerbern so hoch gelegt werden, daß der Wasserabfluß nach der Straße hin stattfinden kann. Nach den Nachbar-Grundstücken darf kein Wasser geleitet werden.
- 3) Die Straßenfronten müssen innerhalb 3 Jahren nach erfolgter Uebergabe mit Gebäuden oder festen Bewädrungen begrenzt werden. Letztere müssen so konstruirt werden, daß die Straßen dadurch nicht verunstaltet werden, worüber event. die Baupolizei-Behörde zu entscheiden hat.
- 4) Die Lage und Größe der einzelnen Parzellen ist aus dem Plane zu ersehen. Bei der Uebergabe wird jede Parzelle dem Erwerber zugemessen und das zu erlegende Kaufgeld nach dem solchergestalt festgesetzten Flächen-Inhalte berechnet.
- 5) Die Gebote werden für den Quadratfuß abgegeben und erfolgt sofort im Termine der Zuschlag, wenn das Gebot für den Quadratfuß 15 gr. oder mehr beträgt. Andernfalls hängt die Entscheidung von den städtischen Behörden ab, und bleiben Käufer 6 Wochen lang an ihre Gebote gebunden.
Die Uebergabe soll längstens innerhalb 4 Wochen nach ertheiltem Zuschlage erfolgen.
- 6) Der dritte Theil des gebotenen Kaufgeldes muß

vor der Uebergabe baar an die Kammerei-Kasse eingezahlt werden. Die andern $\frac{2}{3}$ können gegen 4 $\frac{1}{2}$ pCt. jährlicher Zinsen und mit Vorbehalt einer beiden Theilen freistehenden halbjährlichen Auskündigung auf dem Grundstück zur ersten Stelle stehen bleiben.

- 7) Die Kosten der Bekanntmachung des Termins, der Ausfertigung und Vollziehung der Kaufkontrakte der Verichtigung des Hypothekennovens und der Eintragung der rückständigen Kaufgelder tragen Käufer.
- 8) Die Straßen und Bürgersteige, letztere so weit sie nicht mit Trottoirs belegt werden, werden auf Kosten der Stadt nach Maßgabe der fortschreitenden Bebauung gepflastert. Dagegen ist jeder Käufer verpflichtet, innerhalb zwei Jahren nach erfolgter Uebergabe von der ganzen Breite des ihm verkauften Grundstückes, nach näherer Anweisung des Stadtbaurathes, gegen Zahlung der üblichen Prämie, Trottoirs auf seine Kosten zu legen.

Die Versammlung genehmigt diese Bedingungen nur mit der Modalität ad 6,

daß die Stadt sich verpflichte, dem Käufer die hypothekarisch eingetragenen zwei Drittel der Kaufsumme fünf Jahre gegen 4 $\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen stehen zu lassen, falls der Käufer nicht selbst eine frühere Abtragung des Kapitals wünschen sollte.

2) Im Einverständnis mit dem Magistrat verzichtet die Versammlung auf das der Stadt zustehende Vorkaufsrecht bei dem Verkaufe der dem Rentier Stange zu Kublack gehörigen beiden Erbzinsgüter Charlottenhold und Wolfsdorf an die Rentiers Müller und Hamann und an den Kaufmann Hagenauer zu Berlin.

3) Mittheilung des Magistrats, daß die 13 Hausbesitzer, bei welchen die Kammerei 79,350 Thlr. zu 4 pCt. Zinsen zu stehen hat, sich bereit erklärt haben, vom 1sten Octbr. c. an 4 $\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen zahlen zu wollen und glaubt der Magistrat, von einer hypothekarischen Eintragung der Zinserhöhung von $\frac{1}{2}$ pCt. absehen zu dürfen, da einestheils dadurch den Hauseigentümern bedeutende Kosten und Weiterungen erwachsen würden, andertheils pro futuro die Kammerei für den Fall verweigerter Zinszahlung Seitens eines nachfolgenden Hausbesitzers sofort durch Aufkündigung des Kapitals gesichert werden könne.

Die Versammlung tritt der Ansicht des Magistrats bei.

4) Der Magistrat theilt der Versammlung das Abkommen mit, welches am 24ten huj. mit den Comissarien Seitens der Berlin-Stettiner und Stargard-Posener Eisenbahn wegen Verbreitung, Aufhebung und Pflasterung der Oberwießstraße von der Ecke des Wiszschyschen Grundstückes bis zum Uebergange der Stargardter Bahn getroffen worden ist.

Der Magistrat ist mit diesem Abkommen einverstanden und die Versammlung genehmigt auch ihrerseits die Bedingungen dieses Vergleichs, jedoch unter folgenden Modalitäten:

- 1) daß, wenn es notwendig werden sollte, Futtermüllern zu errichten, dieselben nicht auf Kosten der Stadt unterhalten werden, und
 - 2) daß, wenn von Seiten der resp. Eisenbahn-Gesellschaften derlei von dem Vertrage abgestanden werden sollte, die resp. Eisenbahn-Gesellschaften dann die zur Wiedereinrichtung der Straße notwendig werdenden Kosten auf den für die Stadt übrig bleibenden Fundus allein zu tragen haben.
- b) Einem Polizeibeamten wird die vom Magistrat

befürwortete Unterstützung von 50 Thlr. zu einer Badekur bewilligt.

6) Die Versammlung genehmigt die vom Magistrat beantragte Anstellung eines Magazinverwalters bei der Gasanstalt, welcher eine Kaution von 200 Thlr. stellen und 20 bis 25 far. täglicher Däten bei einmonatlicher Kündigung erhalten soll.

7) Der vom Magistrat proponirte Vergleich in der Prozehsache des St. uersfus wider den Magistrat wegen Fortschaffung eines beim Baumschreibergrundstück am Unterbaum errichteten Schuppens wird von der Versammlung genehmigt, wenn er so, wie in der mitgetheilten Verhandlung vorgeschlagen worden, abgeschlossen werden kann.

8) Mittheilung des Tribunal-Urteils in der Sache des Mühlensbesizers Hennig zu Hiaurocks Mühle wider den Steuerfiskus und den Magistrat, wonach die von dem erstern eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde und demnach die von demselben beanspruchte Dammsollfreiheit und Erstattung des vermeintlich widerrechtlich erhobenen Zolles definitiv zurückgewiesen worden ist.

9) Der Magistrat theilt der Versammlung die Licitationsverhandlung mit über die Verpachtung des diesjährigen Abnuzes der Kirschbäume bei dem Schweineputz und am Beginn des Wegs nach Pommerendorf, so wie der Apfelbäume am Wege nach Pommerendorf. Meistbietende sind geblieben:

- a) auf die Nutzung der Kirschbäume: der Gärtner Zimmer von der Galzweife mit 5 Thlr. 20 sgr.
- b) auf die Nutzung von den Apfelbäumen: der Schuhmacher Mersten aus Greifenhagen mit . . . 9 Thlr. — sgr.

zusammen 14 Thlr. 20 sgr.
Pacht, und hat bei der Dringlichkeit der Sache sogleich der Zuschlag ertheilt werden müssen, welchen die Versammlung genehmigt.

10) Gegen die Bürgerrechtsgesuche des Kaufmanns F. W. Wendisch, des Kaufmanns E. W. Wuttig, des Victualienhändlers W. Wollin, des Fuhrmanns M. F. Struck, genannt Krumhaus, war nichts zu erinnern.

11) Das Gesuch der Kaufleute Röscher und Polzig, um Conservation ihres Bürgerrechts, wird gegen Zahlung einer halben Portion Kommunalabgaben bewilligt.

12) Das bei der Versammlung eingegangene Gesuch vieler Bürger aus dem Handels- und Gewerbestande, daß das Aufziehen der langen Brücke vom 1ten April bis ult. September ausschließlich nur des Morgens bis 6 Uhr und des Abends von 7 Uhr ab geschehen möge, geht an den Magistrat mit dem Bemerken, daß die Versammlung mit dem Antrage vollkommen einverstanden sei, welche zugleich bittet, den Uebelstand möglichst bald abzustellen, auch, damit diese Angelegenheit von allen Seiten beleuchtet werde, eine gemischte Kommission aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten zu bilden, wozu aus der Versammlung fünf Mitglieder ernannt werden.

13) Das Gesuch eines hiesigen Fuhrmannes: zu bewirken, daß der polizeiliche Befehl, seine Drachken-Nummer abzugeben, zurückgenommen werde, wird dem Magistrat zur weitern Verfügung überreicht.

14) Antrag mehrerer Mitglieder mit einer Eingabe von Bewohnern der Schiffbau-Lastadie, welche wünschen, daß die Versammlung die Verlegung des Gemüsemarktes

zur Hälfte nach jenem Stadttheil bei dem Magistrat befüßworten möge.

Die Versammlung beschließt jedoch, daß es bei dem ablehnenden Beschlusse vom 22ten d. M. verbleiben müsse; indem sie diese Angelegenheit nicht so geeignet halte, solche, wie beantragt wird, in weitere Beratung zu nehmen, und zu diesem Zwecke eine kommissarische Begutachtung zu veranlassen.

Deputation für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schult & Comp.

August.	19 5	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	5.	336,20'''	335,23'''	334,59'''
	6.	333,67'''	332,84'''	332,77'''
	7.	332,70'''	333,08'''	333,70'''
Thermometer nach Réaumur.	5.	+ 11,2°	+ 18,5°	+ 13,7°
	6.	+ 14,3°	+ 17,8°	+ 14,2°
	7.	+ 14,7°	+ 19,0°	+ 15,2°

Dem Herrn Mühlenbesitzer W. zu W.-k. sagen wir hiermit im Namen der Gemeinde für das derselben dargebrachte Geschenk unsern herzlichsten, innigsten Dank. Stettin, den 6ten August 1847.

Der Vorstand der deutsch-kath. Gemeinde.

Eingefandt.

An den Ehren-Mann.

(Verspätet.)

Der anonyme Verfasser und angebliche Nichtdeutsch-Katholik des unmitttelbar unter dem Thermometerstand stehenden Eingefandt in No. 91 d. Ztg., hat sich ungenügend abgemüht, auf eine von Herrn Fr. Lübcke erlassene Anzeige, worin derselbe seinen Austritt aus dem hiesigen deutsch-kath. Verbands erklärt, über die zufällige Stellung dieses Artikels einen „Faden“ bis zu reißen. Man muß gestehen, daß dies dem Anonymus vollkommen gelungen ist. — Möchte dieser Ehren-Mann doch unserm Rathe folgen und dem Felde des Wizes fern bleiben, denn sein erstes Probchen gab uns die Uebersetzung, daß auch seine angestrengtesten Bemühungen nur Mißgeburten hervorrufen werden.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mit dem 10ten d. M. übernimmt die Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft den Betrieb auf der uns gehörenden Bahnstrecke Stettin-Stargard unter alleiniger Verantwortlichkeit. Indem wir dies zur Kenntniß des theilhabenden Publikums bringen, ersuchen wir dasselbe, sich von jenem Tage ab in allen den Betrieb auf der Stettin-Stargardter Bahnstrecke betreffenden Angelegenheiten an das Direktorium der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft hier selbst zu wenden. Stettin, den 6ten August 1847.

Direktorium.

Kutscher.

Officielle Bekanntmachungen.

Wir gebrauchen bis zum 1sten October c. wöchentlich circa 4 Wispel gute Speise-Kartoffeln für unsere Anstalten, und ersuchen diejenigen, die die Lieferung übernehmen

wollen, sich schleunigst und spätestens bis zum 16ten d. M. zu melden und ihre Forderung schriftlich anzugeben Stettin, den 6ten August 1847.

Die Armen-Direktion.

Den Armenheider Torf verkaufen wir pro Tausend:

a) auf dem Moor für 1 Zhr. 5 sgr.,

b) ausgefarrt auf die Härte für 1 Zhr. 10 sgr.

Die Abfolge-Anweisungen ertheilt der Rentand Neumann in den Büreaustunden auf unserer Kasse. Für die Anfuhr muß der Käufer allein sorgen. Stettin, den 30ten Juli 1847.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

THEATER.

Heute Montag den 6ten August 1847 wird im hiesigen Theater aufgeführt:

Der Rettigung,

oder

Der Proletarier und seine Familie.

Lebensbild in 3 Abtheilungen von Lubesajky.

Diesem geht vor:

Das Solo-Lustspiel.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Saphir.

Es wird beehrend auf die höchst freundliche Annonce in der Freitag-Zeitung vom 6ten d. M. hingewiesen. C. Carlßen, Schauspieler.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Die bei weitem billigste Ausgabe

der

Preussischen

Landtagsverhandlungen

erscheint in meinem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen, in Stettin namentlich durch die Untertzeichnete, zu beziehen.

Bis jetzt sind zwei Theile, enthaltend: Verzeichniß der Landtags-Deputirten, das Patent vom 3ten Febr., die Thronrede und die Verhandlungen der Drei-Stände-Kurie und der Vereinigten Kurie bis zum 5. Juni, (100 Bogen gr. 8. 3 Thlr. 10 sgr.) ausgegeben.

Der Schluß sämtlicher Verhandlungen, der Königl. Propositionen, Denkschriften, wie ein vollständiges Sach- und Namen-Register erfolgt binnen Kurzem.

Königsberg, den 16ten Juli 1847.

Adolph Samter, Verlagsbuchhandlung.

F. H. Morin'sche Buch- und Musikalien-Handlung,

(Léon Saunier.)

Mönchenstrasse No. 464, am Rossmarkt.

Reise- und Eisenbahn-Buch.

Enthaltend die Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-fahrts-Verbindungen in Deutschland, so wie von da nach dem Auslande. Abgangszeiten. Fahrtdauer. Entfernungen. Fahrpreise, Nebst 20 Karten und einer Verz

Lehreskarte von Mittel-Europa. Herausgegeben von Dr. Rutschkeit. Preis: eleg. geb. 10 Sgr., ist vorrätig in

Ferd. Müller's Buchhandlung

im Börsengebäude,

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich
Therese Harms.
August Schüs.

Marienwalde und Carlshoff.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Marie mit dem Lehrer Herrn Courtois, beehre ich mich, statt jeder besondern Meldung, allen Verwandten und Freunden den hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 5ten August 1847.

Witwe Brehmer, geb. Drahm.

Marie Brehmer,
Charles Courtois,
Verlobte.

Entbindungen.

Heute früh um 3 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Stettin, am 7ten August 1847.

Kayserling, Ober-Steuer-Kontrolleur.

Todesfälle.

In Folge eines Schlagflusses entschlief heute sanft und ruhig zu einem besseren Leben mein geliebter Mann und unser guter Vater, der Schiffs-Capitain Joachim Moegenburg, in einem Alter von 62 Jahren 8 Monaten und 3 Tagen. Tief betrübt widmen diese traurige Anzeige allen werthen Gönnern und Freunden des Verstorbenen die Hinterbliebenen.

Colberg, den 4ten August 1847.

Gestern Nachmittag 5 Uhr starb zu Grünhof bei Stettin die vieljährige Genossin unserer Familie, die treue Pflegerin unserer verstorbenen Mutter: Carloline Gollmer. Stettin, den 5ten August 1847.

Die Geschwister v. Kamin, aus dem Hause Brunn.

Gerichtliche Vorladungen.

Auf den Antrag der testamentarischen Erben der am 28ten December 1846 hieselbst verstorbenen Wittwe des Musikus Grümacher, Louise Dorothea gebornen Gielow, werden hiermit alle Diejenigen, welche an den Nachlaß derselben aus einem Erb- oder sonstigen Rechte Ansprüche und Forderungen machen zu können glauben, aufgefordert, dieselben in einem der auf den 23ten Juli, 6ten und 10ten August d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf der Weinkammer hieselbst anberaumten Termine anzumelden und zu beglaubigen, widrigenfalls sie damit in dem am 30ten August d. J. zu publicirenden Präklusiv-Erkenntnisse für immer werden ausgeschlossen werden.

Stralsund, den 9ten Juli 1847.

Das Waisengericht. Wegener.

Aktionen.

Auktion

Dienstag den 10ten August, Nachmittags 3 Uhr, über 13 Wispel gelbe Kocherbsen, in Kavelingen à

1 Wispel, auf dem 3ten Boden des Speichers des Herrn A. Engelbrecht, Madrinstraße No. 100, durch den Makler Herrn Friederici.

Auction.

Donnerstag den 19ten August sollen auf dem grossen Packhofe 6 Original-Kisten,

circa 120 Mille
echte Havanna-Cigarren
in diversen Sorten,
durch den Makler Herrn Schultz verkauft werden.

Am 13ten August d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen im Speicher No. 69 b, der Speicherstraße: 19 ganze und 3 halbe Tonnen beschädigten Reis für Rechnung der Asuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 2ten August 1847.

Königl. See- und Handelsgericht.

Es sollen am 12ten August e., Vormittags 10 Uhr, im Speicher No. 43 a und 50 b:

circa 3700 Str. russisches Schrootmahl
öffentlich versteigert werden. Reiskler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Der Verkauf eines Hauses in Heringsdorf. Der Bäckermeister Bollert zu Heringsdorf will sein freundlich belegenes Haus nebst einem Morgen Land verkaufen. Nähere Auskunft giebt in Heringsdorf der Besitzer, in Stettin der Justiz-Commissarius Triest.

Ein Haus in der Breitenstraße, welches sich der günstigen Lage wegen gut verzinst, soll unter sehr vortheilhaften Bedingungen wegen Veränderung des Wohnorts aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft Schulzenstraße No. 341, bei Herrn Carton.

Mein durch gerichtliche Subhastation erworbenes hiesige Grundstück, bestehend aus zwei Wohnhäusern, von denen das eine ganz neu erbaut ist, mit einem massiven Keller, einer Remise, einem Arbeitshaufe, mehreren Lohgruben, nebst 2 Morgen Wiesen und 4 Morgen gutem Acker, woselbst seit 50 Jahren ein Lohgerber-Geschäft betrieben ist, und welches wegen seiner Lage am Wasser auch zu einer Weißgerberei benutzt werden kann, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen, und können reelle Käufer gegen eine geringe Anzahlung von fünf bis acht hundert Thalern das Grundstück sofort übernehmen. Labeß, den 6ten August 1847.

A. B. Jacob.

Mein in der besten Gegend von Grabow vor 3 Jahren neu erbautes 2stöckiges Haus No. 12 b., worin ein Material- und Victualien-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen, und sind die Kaufbedingungen bei mir zu erfahren. Grabow, den 5ten August 1847.

Witwe Jonas.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Nur jetzt, Mönchenstrasse No. 458,

werden die eleganten Herren-Kleider

noch 50 pro Cent billiger wie die früher enorm billigen Preise fortgegeben und zwar

1 completer Anzug, früher 2½, jetzt 2 Thlr.

1 nobler Sommerrock, früher 1½, jetzt 1 Thlr.

1 feiner woll. Wellington, fr. 4, jetzt 2½ Thlr.

1 Sommerhose, fr. 25 sgr., jetzt 15 sgr.

1 Sommerbuckskin-Hose, fr. 2½, jetzt 1½ Thlr.

1 elegante Weste, früher 25 sgr., jetzt 15 sgr.

Tuchröcke, Winter-Buckskin-Hosen und Schlafrocke bedeutend billiger.

Rosengarten No 271,

2 Treppen hoch.

Wegen eingetretener Umstände

sollen im obengenannten Lokale mehrere Stand neuer

Betten zu enorm billigen Preisen

verkauft werden.

Aromatisches Kräuter-Oel,

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare.

Dies vorzügliche Oel wird unter der Garantie

verkauft, dass es mindestens dieselben Dienste leistet,

als alle bisher angepriesenen, theuren, oft über

1 Thlr. kostenden Artikel dieser Art.

Das Flacon von derselben Grösse à ½ Thlr. Pr.

Cour. empfiehlt die Haupt-Niederlage für

Pommern von

Ferd. Müller et Comp.,

im Börsengebäude.

Bayonner Fleckwasser,

mittelt welchem man jeden Stoff von Schmutz und

Fettflecken aller Art augenblicklich reinigen kann, ohne

dessen Haltbarkeit und Farbe nur im geringsten zu

schaden. Die Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 7½ sgr.

Vorräthig in der Haupt-Niederlage für Pommern bei

Ferd. Müller & Comp.

Stettin, Börse.

Ein eleganter Reisewagen

steht zum Verkauf gr. Oderstrasse No. 11, part. rechts.

Frischer Kirschwein bei C. H. Homann.

Feinen Jamaica Rum aus der direkt hier ange-

kommenen Ladung habe ich noch in Anker und Fla-

schen billig abzulassen.

G. U. Kaselow, Frauenstrasse No. 918.

Ein kleiner Kahn ist in Stettin Baumstrasse No. 994

beim Arbeitsmann Tisch zu verkaufen, worauf vorzüglich

Besiger von Landseen aufmerksam gemacht werden.

Reife Ananasfrüchte und eingeschnittene Ananas, grüne Pomeranzen, Champignons und neuen holländ. Käse empfiehlt August Otto.

Russ. gesiebt. Roggenmehl No. I. und II. billigst bei

Müller & Schultz.

Besten frischen Kirschsafft

zum Einmachen, billigst bei C. Galle, Frauenstrasse No. 899.

Ein starker Reisewagen steht gleich zum Verkauf. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Vermietungen.

Zwei Stuben und Kabinet sind Kohlmarkt No. 429 in der zweiten Etage nebst Benutzung eines Waschhauses und Trockenbodens, nöthigenfalls auch eine Kammer, zum 1sten Oktober c. zu vermieten. Näheres daselbst beim Wirth.

Ein Laden nebst Wohnung ist Bollenthor No. 936 zu vermieten. Näheres beim Wirth, 2 Treppen hoch.

Drei Stuben und ein Kabinet, bel Etage, mit auch ohne Möbeln, sind Mönchenstrasse No. 468 zum 1sten Oktober zu vermieten.

Eine Stube mit Meubles nebst Entré ist zu vermieten, Noßmarkt No. 697 — 98.

Veränderungshalber ist Louisestrasse No. 740 die bel Etage, bestehend aus 5 Stuben, Entré, Küche und allem erforderlichen Zubehör, sofort oder zum 1sten Oktober zu vermieten. Näheres daselbst bei Herrn Metzier oder bei C. Seig auf der Kupfermühle No. 10.

Ein freundliches Quartier, zwei Treppen hoch, bestehend aus fünf Stuben, Bodenkammern, Küche und Keller, ist am grünen Paradeplatz No. 543 zu Michae- lis d. J. anderweitig zu vermieten.

Schuhstrasse No. 860 ist ein geräumiger Laden nebst Comptoir und ein Wohnzimmer zum 1sten Oktober zu vermieten. Das Nähere darüber Breitestrasse No. 352.

Die dritte Etage im Hause Schuhstrasse No. 860, bestehend in vier aneinanderhängenden Zimmern mit Corridor und sonstigem Zubehör, wird zum 1sten Oktober d. J. miethsfrei. Die näheren Bedingungen sind Breitestrasse No. 352 zu erfahren.

Große Papenstrasse No 452 ist die bel Etage, bestehend aus drei Stuben, drei Kammern, Küche und Kellerraum, zum 1sten Oktober zu vermieten.

Ein herrschaftliches Logis ist zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermieten. Näheres beim Wirth.

Nöddenberg No. 324 ist zum 1sten September oder 1sten Oktober die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, heller Küche, Hängeboden, Keller und 2 großen Bodenkammern, zu vermieten.

Große Domstraße No. 675 sind im dritten Geschos zwei Vorderstuben, Kabinet, Küche &c. zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten.

Rosengarten No. 264 sind zwei Stuben nebst Schlafkabinet zum 1sten September zu vermieten. Näheres daselbst im Laden beim Wirth.

Die 2te Etage im Hause No. 180 gr. Lastadie, bestehend in vier aneinanderhängenden Zimmern mit hiesiger Küche, ist zum 1sten Oktober zu vermieten.

Beutlerstraße No. 95 ist der Laden nebst Wohnung zum 1sten Oktober zu vermieten.

In meinem Hause Hofmarkt No. 758 ist die bel. Etage, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, Entree und allem Zubehör, vom 1sten Oktober d. J. ab zu vermieten. J. Ebner.

Große Wollweberstraße No. 595 ist die 2te Etage, von 2 Stuben und Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermieten.

Mönchenstraße No. 469 ist jetzt oder zum 1sten Oktober c. die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, einem Kabinet und einer kleinen Gesindestube nebst allem Zubehör, miethsfrei.

Verhältnisse wegen ist die 3te Etage von 2 Stuben, Kammern, Küche &c. Frauenstraße No. 880 zum 1sten Oktober c. zu vermieten.

Nödenberg No. 329 ist zum 1sten Oktober a. c. eine Parterre-Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern nebst Schlafkabinet und sämmtlichem Zubehör, anderweitig zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen für's Material-Detail-Geschäft kann sogleich eintreten bei Julius Lehmann, Bollwerk, so wie Heiligegeiststraße.

Ein verheiratheter Gärtner ohne Kinder, der seine Qualifikation und moralische Aufführung genügend nachweisen kann, auch dem Trunke nicht ergeben ist, findet zu Michaelis einen Dienst und kann sich melden: Breitestraße No. 350.

Ein junger Mann, jüdischen Glaubens, der in einem Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft gelernt hat und die Führung der Bücher versteht, findet sofort unter vortheilhaften Bedingungen eine Anstellung, bei A. B. Jacob in Labes.

Ein mit guten Zeugnissen über bisherige Leistungen versehenes Braumeister kann mit einem Gehalt von 200 Thalern sofort angestellt werden in Wittstock bei Stettin.

Gesuch einer Verwalterstelle.

Ein junger moralischer Mann, welcher im Regierungsbezirk Mersburg die Oekonomie erlernte und am 1sten Oktbr. d. J. seinen einjährigen freiwilligen Militärdienst beendigt, sucht veränderungshalber im Regierungsbezirk Stettin als Verwalter eine Stelle. Es wird weniger auf Gehalt als auf eine humane Behandlung gesehen. Adressen mit den zu stellenden Bedingungen bittet man höflichst recht bald in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein gebildetes Mädchen wünscht eine Landwirthin in der Wirthschaft zu unterstützen, oder einer kleineren Wirthschaft selbst vorzustehen, auch würde selbige geneigt sein, in den Nachmittagsstunden Kinder im Französischen und in Handarbeiten zu unterrichten. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Das am Freitag ausgefallene Horn-Concert im Garten des Schützenhauses findet am Mittwoch den 11ten bei günstiger Witterung statt.

Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Um vielfachen Anfragen über den Stand der diesjährigen Gesellschaft zu begegnen, macht die unterzeichnete Direktion hiemit bekannt, daß nach den bis zum 2. Juli c. eingegangenen Agentur-Abrechnungen:

a) an neuen Einlagen zur Jahresgesellschaft pro 1847:			
in der 1sten Klasse	1107	Einlagen,	
" " 2ten	183	"	"
" " 3ten	41	"	"
" " 4ten	32	"	"
" " 5ten	7	"	"
		zusammen 1370 Einlagen	
		mit 21,633 Thlr.	

gemacht und b) an Nachtrags-Zahlungen auf alle Jahresgesellschaften in diesem Jahre 26,438 Thlr. geleistet worden sind.

Im Jahre 1846 waren bis zum 2. Juli 1038 Einlagen mit 17,242 Thlr. so wie im Allgemeinen 24,677 Thlr. an Nachtrags-Zahlungen eingegangen, und es ist daher bei der diesjährigen Gesellschaft in Beziehung auf die vorjährige bereits eine nicht unerhebliche Vergrößerung der Theilnahme eingetreten.

Wir weisen schließlich darauf hin, daß nach der Bekanntmachung des Curatorii vom 28. Juni c. die Wiedereinführung des ursprünglichen Rentenzinsfußes von 4 Prozent statt des zeitweise eingeführten von 3½ Prozent beschloffen worden ist, und dessen Anwendung bereits bei der Jahres-Gesellschaft pro 1847 stattfindet.

Berlin, den 5ten Juli 1847.

Direktion der Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

empfehlte sich zur Annahme von Versicherungen zu den billigsten Prämien ohne Nachschuß-Versicherungen. Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen, so wie Antrags-Formulare sind jeder Zeit bei den unterzeichneten Haupt-Agenten zu erhalten.

A. & F. Rahm, Bollwerk No. 6 b.

Ein Pensionair findet zu Michaelis bei einer Beamten-Familie freundliche Aufnahme: Kl. Domstraße No. 764, 1 Treppe hoch.

Meine Wohnung ist gr. Domstraße No. 673 beim Schneidermeister Grünwald.

gebamme Sigismund.



Von Stettin nach der Insel Rügen.

Das Passagier-Dampfschiff „**PRINZ VON PREUSSEN**“,
gekupfert, mit 2 Maschinen von 75 Pferdekraft, geführt vom Capitain Saag,
fährt vom 2. Juli bis ultimo August c. regelmäßig 2 Mal wöchentlich
hin und zurück.

Von Stettin nach Putbus auf Rügen: | Von Putbus auf Rügen nach Stettin
jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags 2 Uhr, | zurück:
Ankunft in Swinemünde, Abends 7 Uhr; | jeden Sonntag und Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr,
weiter von Swinemünde nach Putbus: | Ankunft in Swinemünde, Abends circa 8 Uhr;
jeden Mittwoch und Sonnabend, Morgens 5 Uhr, | weiter von Swinemünde nach Stettin:
jeden Montag und Donnerstag, Morgens 7 Uhr.

Ein Billet von Stettin bis Putbus u. zurück $4\frac{1}{2}$ Thlr., hin oder zurück allein 3 Thlr.
Ein Billet v. Swinemünde bis Putbus u. zurück 3 Thlr., hin oder zurück allein 2 Thlr.

Kinder unter 12 Jahren und Domestiken die Hälfte.

Die Hin- und Retour-Billetts gelten für jede beliebige Fahrt.

Zwischen Stettin und Swinemünde fährt dasselbe Schiff
vom 1. Juli bis ultimo August:

von Stettin nach Swinemünde, | von Swinemünde nach Stettin,
jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, | jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag,
Nachmittags, 2 Uhr, | Morgens 7 Uhr,
Ein Platz erster Klasse allein hin oder zurück 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., — innerhalb acht Tagen hin und zurück
2 Thlr., — Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. Zweite Klasse 1 Thlr., Domestiken 20 Sgr. allein
hin oder zurück.

Billetts sind zu lösen: am Bord des Schiffes, in Swinemünde bei J. C. J. Jahuke & Comp.,
in Berlin, Papenstraße No. 19, bei | in Stettin, Krautmarkt No. 1056, bei

C. W. Schnoeckel,

Taetz & Comp.

Der Fahrplan vom 1sten September ab wird später veröffentlicht.

Cigarren-Anzeige.


Von einem Bremer Fabrikanten sind mir nachstehende Posten Cigarren, welche nach Krakau bestimmt waren,
zum schleunigen Verkauf bedeutend unter den Fabrikpreisen zugesandt worden, dieselben bestehen in:

200 Kisten **Washington** und **La Empressa**, Fabrikpreis 12 Thlr.,
jetzt à Mille 8 Thlr.,

180 Kisten **echte Regalia** (Cabannas,) Fabrikpreis 16 Thlr., à 12 Thlr.,

224 Kisten **La Flora**, Fabrikpreis 16 Thlr., à 12 Thlr.,

Sämmtliche Cigarren sind abgelagert, rein brennend und vom feinsten Geruch, daß so etwas Preiswürdiges
sobald nicht wieder vorkommen dürfte.

 NB. Proben von 25 Stück werden zu den Kistenpreisen berechnet.

Julius Meyer,
Reiffschlägerstraße No. 132.

Heute, Montag den 9ten August,
Grosses

Concert à la Strauss,

im Garten des Caffeehauses Oberwiek No. 134.
Anfang 7 Uhr. Entré 2½ sgr. Damen frei.
Heinrich Stick.

Gasthofs-Empfehlung.

Allen resp. Reisenden sowie einem hochachtbaren Pu-
blikum zeige ich hiedurch schuldigt an: daß ich meinen
Gasthof zum Fürsten Blücher
seit dem 1sten Juli käuflich an Herrn E. Schmelzer
überlassen habe. Indem ich für das mir geschenkte
Vertrauen und Wohlwollen ganz ergebnis danke, bitte
ich zugleich, solches auch auf meinen Herrn Nachfolger
übertragen zu wollen.

L. Meyer Wittve.

In Bezug auf obige Anzeige erlaube ich mir einem
geehrten reisenden Publikum ergebnis anzuzeigen, daß
ich das genannte Gasthaus „zum Fürsten Blücher“
käuflich übernommen, auf das Bequemste eingerichtet
und unter der Firma:

Schmelzer's Hôtel zum Fürsten Blücher

eröffnet habe. Zuverlässige freundliche Aufnahme
und reelle Bedienung werden stets mein Bestreben sein.
Stettin, den 4ten August 1847.

Carl Schmelzer, „zum Fürsten Blücher.“

Gründlicher Unterricht

in der einfachen u. dop-
pelten Buchführung

Correspondenz und im kaufmännischen Rechnen
und Schönschreiben wird ertheilt:

Bollenthor- und Hack-Ecke No. 938.

Hiermit zeige ich ergebnis an, daß ich vom heutigen
Tage ab das

Damen-Schuh- u. Stiefel-Lager

von C. Helfrich in Berlin

übernommen habe, und erlaube mir zugleich die höfliche
Bitte um zahlreichen Zuspruch.
Stettin, den 1sten August 1847.

A. Flachmann,

Heumarkt No. 136.

Eine gute Hand- oder Drehrolle wird gesucht; wer eine
solche abzulassen hat, melde sich in der Breitenstraße
beim Gastwirth Herrn Stürmer.

Nach Petersburg

wird im Laufe dieser Woche expedirt die Lübecker Brigg
„Catharina Elisabeth“, Capt. Jansen; derselbe hat noch
Raum für Güter und Passagiere. Näheres ertheilt der
Schiffs-Makler A. Schreiber.

Am Bord obigen Schiffes ist eine große lebendige
Schildkröte zu verkaufen.

Das Panorama

von

TOPFSTEDT aus Gotha

ist täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr
dem geehrten Publikum gedöfnet. Schauplatz zwischen
dem Schwanenteich und dem Kirchhof. Entré a Per-
son 5 Sgr. Kinder die Hälfte; im Abonnement das
Duzend 1 Thlr.

Zum Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse,
so wie zur Berrichtung aller Zahnoperationen empfiehlt
sich

Mundt, Zahnarzt,
Hühnerbeinerstraße No. 943.

M. Seligmann, Zahnarzt, Kohlmarkt 430.

Lotterie-Anzeige.

Zur 2ten Klasse 96ster Lotterie sind noch einige Kauf-
loose zu haben bei

J. C. Kolin, Königl. Lotterie-Ernehmer.

1000 Thlr. werden gegen pupillarische Sicherheit zur
1sten Stelle gesucht. Näheres in der Jtg.-Expedition.

Cession eines Kapitals und Verkauf einer
Ziegelei.

Ein Kapital von 1000 Thlr., welches auf einem auf
24,910 Thlr. geschätzten Gute haftet und mit 3000 Thlr.
ausgeht, soll cedirt werden.

Auf frankirte Adressen wird darüber der Justiz-Rath
Ulter zu Stettin Auskunft geben.

Bei demselben ist auch das Nähere in Betreff einer
zum Verkauf ausgebotenen, in der Nähe von Stettin
gelegenen sehr rentablen Ziegelei zu erfragen.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 7. August 1847.

Weizen . . .	3 Thlr. —	sgr. bis 3 Thlr. 7½ sgr.
Roggen . . .	1 „ 27½	2 „ 5
Gerste . . .	1 „ 12½	1 „ 25
Hafer . . .	1 „ 40	1 „ 15
Erbsen . . .	2 „ —	2 „ 7½

Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 7. August.

	Preuss. Cour.		
	Zins- fuß	Briefe	Geld.
Staats-Schuldseine	3½	—	92½
Prämien-Scheine d. Seeh. à 50 T.	—	91½	—
Kur- u. Neumärk. Schuldversch.	3½	89½	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	92½	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	93½	92½
Grossh. Posensche do.	4	—	101½
do. do. do.	3½	93½	92½
Ostpreussische Pfandbriefe	3½	—	96½
Pommersche do.	3½	94½	94½
Kur- u. Neumärkische do.	3½	94½	—
Schlesische do.	3½	—	97½
do. vom Staat garant. Lit. B.	3½	—	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	137½	137½
Augustd'or	—	12½	11½
Disconto	—	—	4½